



Die Gute Nachricht – Sonntag, 12. April 2020

**Ostern:
Hoffnung inmitten von Hoffnungslosigkeit**

von Pfarrerin Anne Mayer-Thormählen
Altenheimseelsorgebeauftragte im Prodekanat-West/Nürnberg

Christus ist auferstanden!

Ja, tatsächlich! Obwohl dieses Jahr alles anders ist. Auch wenn dieses Ostern stiller ist. Der aufrüttelnde Ruf begegnet uns auch an diesem Osterfest: **Christ ist erstanden!** Der vertraute Ruf – über Jahrhunderte und Zeiten hinweg. Er trifft auf eine Welt, die wie selten zuvor, überall mit ähnlichen Fragen und Sorgen beschäftigt ist. Denn das Coronavirus ist überall aktiv. Nur vereinzelt dürfen wir zurzeit noch Kontakt pflegen. Das bringt mir die beiden Emmausjünger auf neue Weise sehr nah.

Sie wollen nur weg von Jerusalem, dem Ort der grauenhaften Hinrichtung ihrer Hoffnung. Sie laufen davon: verwirrt, verzweifelt über all das, was hinter ihnen liegt und was sie ohnmächtig miterleben mussten. Alles ist ihnen zerbrochen, jede Perspektive fehlt. „Einfach nur weg“ – so machen sie sich zu zweit auf den Weg. Das Dorf Emmaus scheint ihnen weit genug entfernt zu sein. Ein Fremder stößt unterwegs zu ihnen und läuft mit. Gefangen in ihrer eigenen Verzweiflung, können sie nicht nachvollziehen, dass er gar nichts mitbekommen hat von den Schreckensnachrichten aus Jerusalem: Unglaublich!

So erzählen sie von der Sinnlosigkeit, die sie erleben. Kaum auszuhalten ist sie, gerade weil doch vorher alles so gut und hoffnungsvoll war. Jetzt ist alles zerstört. Mit nackter Angst und Entsetzen sind sie unterwegs.

Da bringt der Fremde eine andere Perspektive ein: „Musste nicht all das geschehen?“ Und dann beginnt er, die alten Schriften und Prophezeiungen auszulegen, und tut es aus einer ganz anderen Haltung heraus. Er bindet das Geschehen in einen großen, in einen heilbringenden Zusammenhang ein.

Später, viel später werden sie sich an diesen Moment erinnern: Da geschah etwas. Beiden ging es ähnlich, wird ihnen im Nachhinein bewusst werden: „Brannte nicht schon da unser Herz, als er so mit uns sprach?“

Aber noch sind sie unterwegs, noch sind sie in ihren Vorstellungen und Empfindungen gefangen... Als es bereits zu dämmern beginnt, erreichen sie miteinander den Dorfrand.

„Bleib bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt!“ – so bitten sie den Fremden.

„Bleib bei uns!“ – Wie viele beten so oder ähnlich in diesen Tagen. Bitten, weil sie die neue Nacht fürchten, in der die Angst wieder groß werden kann.... Die Angst ums eigene Leben.... Um das Leben von gefährdeten, ach so fernen Angehörigen....

Bleib bei uns!

Und Jesus bleibt! Aber noch wissen sie nicht, dass er es ist. Erst in einer alltäglichen Geste – beim Brechen des gemeinsamen Brotes beim Abendessen – erkennen sie ihn. Plötzlich wird der Schleier von ihnen genommen. Kurz, für einen Augenblick. Doch dieser Blick reicht, dieser Blick trifft, dieser Blick löscht alle Unsicherheiten und Zweifel aus.

Jetzt kann keine Nacht, keine Dunkelheit ihnen mehr etwas anhaben.

Ohne zu zögern brechen sie auf, um diese Gewissheit mit ihren Freunden in Jerusalem zu teilen: **„Er ist wahrhaftig auferstanden!“**

Amen

Ostern genau da, wo Sie es nicht erwarten.

Ostern genau da, wo unserer Vorstellung Grenzen gesetzt sind.

Ostern genau da, wo Angst und Einsamkeit sich löst und die Gewissheit spürbar wird, schon immer begleitet zu sein.

Die beiden Emmaus-Jünger brauchten Zeit – deswegen können auch wir vertrauensvoll warten.

Das wünsche ich Ihnen an diesem so anderen Osterfest 2020!

Ihre Anne Mayer-Thormählen